



BIOSA wünscht Ihnen einen schönen Frühling !

Terminankündigung ***BIOSA-Generalversammlung 2025***

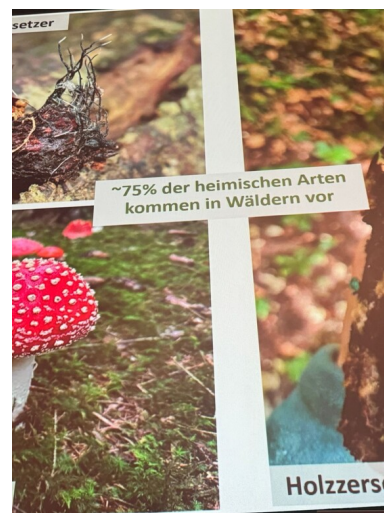
Die heurige BIOSA-Generalversammlung findet am 2. Juli 2025 im Wechselgebiet mit Exkursion in den Forstbetrieb des Erzbischöflichen Forstamtes Kirchberg am Wechsel, unter der Leitung von FM DI Stefan Wukowitsch statt.

Bitte merken Sie sich den Termin vor, wir würden uns über Ihre Teilnahme freuen.

Abschlussveranstaltung ***Projekt ConnectForBio***

Am 20. Februar 2025 feierten wir die Abschlussveranstaltung des Projekts ConnectForBiodiversity im Lugner Kino. Als erstes Pionierprojekt des BFW-Programms in Partnerschaft mit BIOSA wurde es mit innovativen Ansätzen zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität durch Trittsteinbiotop in Österreichs Wäldern umgesetzt. Im Rahmen von Vertragsnaturschutzmodellen konnte das Projekt in Zusammenarbeit mit interessierten Waldeigentümern erfolgreich umgesetzt werden.

Nach vier Jahren intensiver Forschung und wertvoller Entdeckungen blickten wir auf einen inspirierenden Abend zurück, der eine spannende Mischung aus Vorträgen und Diskussionen bot – von der Vielfalt der österreichischen Wälder bis zur faszinierenden Welt des Waldbodens. Ein weiteres Highlight war die Podiumsdiskussion, an der auch Frau DI Renate Haslinger teilnahm und wertvolle Perspektiven auf das Projekt und die Bedeutung des Naturschutzes teilte. Ein unvergessliches Event, das Wissen, Innovation und Natur auf einzigartige Weise vereinte.



Ergebnisbroschüre
ConnectForBio

Im Zuge der Abschlussveranstaltung von ConnectForBiodiversity wurde die Ergebnisbrochure des Projekts veröffentlicht. Sie gibt detaillierte Einblicke in die gewonnenen Forschungsergebnisse der letzten vier Jahre. Die Broschüre beleuchtet, wie Trittsteinbiotope zur Förderung der Biodiversität in Österreichs Wäldern beitragen und welche konkreten Erkenntnisse aus den Forschungsarbeiten hervorgegangen sind.

Für alle, die die Biodiversität in ihrem Wald fördern möchten, empfehlen wir das Praxishandbuch Trittsteinbiotope. Es bietet praxisorientierte Tipps und Methoden zur Umsetzung von Trittsteinbiotopen und unterstützt damit aktiv die Verbesserung der Waldökosysteme.



Vorworte

Trittsteinbiotope und Habitatvernetzung: Der Wald allein ist nicht genug

Im Fokus steht schon lange nicht mehr der Wald allein, sondern das gesamte Ökosystem mit seinen vielfältigen Wechselbeziehungen, Funktionen und Leistungen. Deshalb die Hälfte Österreich ist mit Wald bedeckt. Nadeln für die biologische Vielfalt in den Wäldern sind ein zentraler Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung und der nachhaltigen Entwicklung und nachhaltigen Bewirtschaftung durch die Waldbesitzer. Österreichs Wald hat mehr als die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten Österreichs einen geeigneten Lebensraum und ist somit das bedeutendste Habitat der österreichischen Natur.

Um unsere vielfältigen und hochwertigen Wälder zu erhalten und zu fördern sind zwei wesentliche Bausteine in der Waldbewirtschaftung zu nennen. Der erste und wesentlichste Baustein ist der Erhalt und die Förderung der Biodiversität durch aktive Maßnahmen im Rahmen einer klimafitten und multifunktionalen Waldbewirtschaftung. Dazu zählen zum Beispiel das Belassen von Totholz, von Habitat- und Vernetzungselementen, Waldanreicherung und vieles mehr. Ein wichtiger ergänzender Baustein ist die Auenanreicherung von ausgewählten Flächen. Dadurch kann, bei geeigneter Auswahl der Flächen, eine Verbindung von ansonsten isolierten Lebensräumen die Ausbreitung von Arten ermöglichen. Über diese Habitatvernetzung, die im Rahmen des Trittsteinbiotope-Programmes erfolgt wird, ist ein Schlüsselfaktor für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität. Ein weiterer Schlüsselfaktor ist das Trittsteinbiotope-Programm selbst als Vertragsnaturschutz. Dieser Rahmen ist ein Top-Down-Ansatz, der einen langfristigen und nachhaltigen Erfolg im angewandten Naturschutz.

Weitere fördert die Vernetzung von Wissenschaft und Praxis erstmals auf breiter Basis und vielen unterschiedlichen Ebenen wertvolle Informationen über die Entwicklung der Waldbiodiversität, relevanter Indikatoren und Kriterien sowie über das Artenspektrum in Österreichs Wäldern. Als seit Jahrzehnten bewährter Partner der forstlichen Praxis bietet das BFW eine wissenschaftliche Begleitung auf höchstem und vertrauenswürdigem Niveau. Schließlich macht die Kombination aus Vertragsnaturschutz und kompetenter Flächenbetreuung den Erfolg des Trittsteinbiotope-Programmes aus und spiegelt sich in den zahlreichen freiwillig bereitgestellten Walddflächen wider.

Verbindet euch mehr...

Um diesen Prozess und die Österreichischen Waldbesitzer bei ihrem Engagement für den Vertragsnaturschutz weiter zu unterstützen, hoffen wir sehr auf eine Weiterführung dieses erfolgreichen Programmes. Gemeinsam werden wir die aktuellen Herausforderungen im Wald persönlich und auf Augenhöhe meistern und viele neue Aspekte im Bereich der Waldbiodiversität beobachten. Potential ist jedenfalls mehr als ausreichend vorhanden und Motivation für „Naturschutz aus erster Hand“ ebenfalls!



zur Trittsteinbiotope Ergebnisbrochure

zum Trittsteinbiotope-Handbuch

Neue BIOSA-Mitglieder

Wir freuen uns die Herzoglich Sachsen-Coburg und Gotha'sche Forstverwaltung Greinburg und naturAS GmbH (Ingenieurbüro Diplom Forstwirt Andreas Schreyer) als neue BIOSA-Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Abschied von BIOSA Trainee



von links nach rechts: Agnes Montecuccoli, Helene Gerzabek, Theresa Dessoovic, Aurelia Edlinger

Seit Anfang Oktober verstärkte Frau DI Helene Gerzabek als Trainee unser Team. Im Rahmen ihres Traineeships übernahm sie die Betreuung des Projekts „Trittsteinbiotope“ und unterstützte die Geschäftsführung. Nun verabschiedet sie sich von BIOSA, bedankt sich herzlich für die lehrreiche und interessante Zeit und blickt auf wertvolle Erfahrungen zurück.

Frau DI Gerzabek wird sich neuen beruflichen Herausforderungen widmen und beginnt direkt im Anschluss eine neue Tätigkeit. Wir wünschen ihr viel Erfolg und alles Gute für ihre kommenden Aufgaben und bedanken uns für ihr Engagement bei BIOSA!

Sicharter Moor

Wir freuen uns, dass das LE-Förderprojekt zur Renaturierung des Scharter Moores in enger Zusammenarbeit mit dem Grundeigentümer, der steiermärkischen Landesforstdirektion und der steiermärkischen Naturschutzbehörde erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Ab 2025 wird das Moor wieder offiziell als BIOSA Naturwaldzelle geführt. Besonders erfreulich ist die positive Entwicklung des Wasserhaushalts, der sich hervorragend regeneriert. Dies stellt einen bedeutenden Schritt in der Wiederherstellung und Erhaltung natürlicher Lebensräume dar.



Projekt Bauminselfn

Etwa ein Drittel der Fläche Österreichs wird landwirtschaftlich genutzt, wobei Landschaftselemente wie Trockensteinmauern, Tümpel oder Hecken zur Biodiversität beitragen. Das Projekt „Bauminselfn – Schutz und Vernetzung in der Agrarlandschaft“ fördert diese wichtigen Lebensräume, um die Vernetzung von Lebensräumen zu verbessern. Dieses Projekt wird unter der Leitung des BFW in Kooperation mit BIOSA und weiteren Organisationen durchgeführt.

In fünf Modellregionen werden Bauminselfn kartiert, deren biodiversitätsfördernde Strukturparameter untersucht und mit GIS-Modellen die Konnektivität bewertet. Weitere Untersuchungen, wie Bodenproben und mikroklimatische Messungen, liefern wertvolle Daten zur Bedeutung der Bauminselfn für die Biodiversität und den Klimawandel.

Basierend auf den Ergebnissen werden Maßnahmenempfehlungen entwickelt und in einer Modellregion eine Bauminselfn mit heimischen Baumarten angelegt. Ziel ist es, Bauminselfn als wertvolle Rückzugsorte zu etablieren und die Vernetzung von Lebensräumen nachhaltig zu fördern.

Wir danken unseren Mitgliedsbetrieben für die aktive Mitwirkung an dem Projekt und die Auswahl und Zurverfügungstellung geeigneter Bauminselfn!



WaWiP

Projektupdate

In den letzten Monaten hat das Projekt große Fortschritte gemacht. Der neue Leitfaden ist fast fertig und wird bald zur Verfügung stehen. Zudem wird eine Website entwickelt, die als Plattform für Waldbiodiversität fungieren soll. Momentan finden zahlreiche Abstimmungssitzungen statt, um die verschiedenen Themen im Leitfaden zu finalisieren. Der Abschluss des Projekts ist für Mai geplant.

Wir danken unseren Experten aus der Praxis für Ihren intensiven Einsatz.



Waldblatt 05/24 & 06/24



Wir fördern Spezialisten im Wirtschaftswald

Ameisen, Pilze und Spechte sind Vertreter der hochgradig spezialisierten Organismengruppen im Wirtschaftswald, die bei den Teilnehmer:innen des ÖKL-Projektes „Wir schauen auf unsere Wälder“ zunehmend auf Interesse stoßen. Sie haben nicht nur spezielle Anpassungen und Überlebensstrategien entwickelt, sondern können überaus nützlich, schmackhaft und vielfältig bei der Schädlingsbekämpfung sein.

Wie sehr die Lebewesen ihre Talente und Fähigkeiten im Wald ausleben dürfen, hängt nicht zuletzt von der Bereitschaft unserer Waldbewirtschaftler:innen ab, die Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Pilzen in den eigenen Beständen zu dulden und zu fördern. Wenn man das möchte, hat man im ÖKL-Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ eine Reihe von Unterstützungsmöglichkeiten.

Man kann engagierte (inzwischen) Spezialist:innen für das nachhaltige Leben im Wald bei Wertschätzungs- und Ankerarbeiten auf interessante Fragen bei Online-Dinnerchats bekommen. Dabei haben die beteiligten Expert:innen von Martina Schaffner, Renate Haslinger oder Michael Wirtsch, die in dieser Ausgabe des Waldblattes zu Wort kommen, viele Hauptaufgaben. Neben der Identifizierung, veränderlichen Weitergabe ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse im möglichst viele Teilnehmer:innen des Projektes gehen sie vor allem Anregungen und Unterstützung mit auf den Weg, um selbst ein wenig mehr zum Spezialisten für die Leitthemen der Vielfalt zu werden.

Geschätzte Waldbewirtschaftler:innen!
Unsere Wälder sind Lebensraum für unzählige, zum Teil hoch spezialisierte Organismen wie Ameisen, Ameisen oder Pilze. Mit unserer Bewirtschaftung nehmen wir Einfluss darauf, ob und in welcher Vielfalt sie vorkommen. Eine ausgewogene, nachhaltige Forstwirtschaft sorgt dabei nicht nur für ein reichhaltiges Leben im Wald, sondern vor allem auch für die vielfältigen Leistungen, die unsere Wälder für die Menschen in Anspruch nehmen. Denn ohne vielfältige Lebewesen gibt es keinen gesunden Wald.

Im Waldbau, der in geringeren Baumhöhen stattfindet, ist die Vielfalt an verschiedenen Artenvielfalt – viele Tiere sind auf spezifische Lebensräume und Bedingungen angewiesen. Wenn Wälder zu Monokulturen werden, wird kein Platz für Spezialisten bleibt, sondern sie werden verdrängt und letztendlich in Frage von anderen Maßnahmen können jedoch viele Arten gefördert werden. Bewirtschaftung und Menschheit schließen sich dabei nicht aus. Ein wichtiger Schritt ist die Erzielung wichtiger Strukturen wie Totholz (Biotop) und Lebensräume. Ein gutes Beispiel für eine einfache Maßnahme ist das Belassen von Bläumen, die vom Bestäuber befallen waren. Wenn die Rinde nicht abfällt, ist der Käfer bereits ausgefressen und keine Gefahr mehr für den nächsten Bestand. Solche Bäume können im Wald bleiben, denn viele Vögel, wie die Amselbuntkeule oder Zilberhirschen, verfallen erst ein paar Wochen nach Ausfall des Käfers. In den ersten spezialisierten Arten unterstützen, tragen wir dazu bei, den Wald zu integrieren und kontinuierlichen Ökosystemen für kommende Generationen zu bewahren. Solche Bäume können im Wald bleiben, denn viele Vögel, wie die Amselbuntkeule oder Zilberhirschen, verfallen erst ein paar Wochen nach Ausfall des Käfers. In den ersten spezialisierten Arten unterstützen, tragen wir dazu bei, den Wald zu integrieren und kontinuierlichen Ökosystemen für kommende Generationen zu bewahren.

Georg Kaser
Projektleiter
„Wir schauen auf unsere Wälder“



Wir leben das Netzwerk

Passend zum Jahresende, bei dem so gerne Bilanz gezogen wird, fasst die sechste Ausgabe des Waldblattes ein wenig zusammen, was in den letzten beiden Jahren an Netzwerkaktivitäten gelungen ist und gibt ein wenig Ausblick auf das ÖKL-Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ im Jahr 2025.

Mit dem Titel „Wir bringen Menschen und Vielfalt in Beziehung“ hat die erste Ausgabe des Waldblattes eines der wichtigsten Ziele des Projektes angesprochen, das sich ein ein oder Faden durch alle Waldblätter gezogen hat: das Miteinander zu stärken und gemeinsam etwas zu bewirken.

Wir wissen die Bewirtschaftungspraxis mit der Erhaltung und Verknüpfung der biologischen Vielfalt im Wirtschaftswald unter einen Hut bringen. Nutzung und Schutz können auf ein und dasselbe Fläche konzentriert werden, wie es das INTEGRATE Netzwerk aus Georg Franks Artikel in Ausgabe 05/2024 vorgeht. Bei dem letzten Treffen dieses internationalen Netzwerkes haben Barbara Steiner und Christiane Gupta vom ÖKL

überlegt, wie das Projekt von „Wir schauen auf unsere Wälder“ beschreiben, sehr viel Interesse geweckt und positives Echo zu unseren Netzwerkaktivitäten bekommen. Das Öffnen und die Ausweitung von Vernetzungen in Richtung Bewirtschaftung und Gesellschaft steht nicht zuletzt nach diesem Treffen auf der Projekt-Agenda.

Unser Begleiter dieser Ausgabe, der Forstwart Thomas Leber, Fachwissen bei der Landbewirtschaftung und Ökonomie und Begleiter dieser Ausgabe, bringt es mit seinem Lebenslauf „Jahreszeiten und Erde“ auf den Punkt. Die Taten und Leistungen unserer Bewirtschaftler:innen für die Erhaltung der Biodiversität im Wirtschaftswald, den wir alle brauchen, auch in jene Menschen zu vermitteln, die nicht die

Möglichkeit haben, jeden Tag im Wald zu sein und weiter über die Schwingenflüge nach über die schönen Seiten der Waldbewirtschaftung Bescheid wissen. Das ist einer unserer Visionen für die Zukunft von „Wir schauen auf unsere Wälder“ im kommenden Jahr 2025.

Dafür wünschen die ganzheitlichen Projektteams alle Waldbewirtschaftler:innen und Projektbegleiter:innen sowie ihren Familien alles Gute und ebenfalls bestmögliche und erhoffte Feiertage!

Geschätzte Waldbewirtschaftler:innen!
So lange ich denken kann, fasziniert mich der Wald. Seit acht Jahren bewirtschafte ich mit meiner Schwester und meinen Schwestern einen sehr jungen Wald. Durch die intensive Beschäftigung damit, wie wir bei der Bewirtschaftung des Bestandes Erfahrungen und Wissen unter einem Hut bringen können, wurde ich das ÖKL-Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ aufmerksam und nehme seit 2019 teil.

Das Biotop mit all seinen Lebewesen und Zoonosenprozessen als Bewirtschaftungsanliegen, sowie die Vernetzungen, vor allem die bei Sappi-Plantagen in Kärnten, schätze ich besonders. Es sind nicht nur die Themen mit interessanten Hintergrund und Praxis von ÖKL, sondern auch die Vernetzung, vor allem bei den Nachgesprächen mit „Mehrwert“.

Dabei wird in den gemeinsamen Begegnungen ein Gefühl wecken bei hohem Wissen und gutem Willen. Eigenes Leben (Erfahrung zur Bewirtschaftung und der Vielfalt im Wald weitergeben. Durch den persönlichen Austausch von einzelnen Maßnahmen und Herausforderungen und das in Kontakt bleiben, entsteht ein nettes, nachhaltiges Netzwerk. Denn je mehr ich mich mit anderen, erfahrenen

Bewirtschaftler:innen austauschen kann, desto besser können meine eigene, meine Schwester und ich in unserem Wald aufstehende Herausforderungen bewältigen. Bescheid mit wertvollen Tipps und neuen Gedanken, im Laufe des Projektes, habe ich mich auf weitere Angebote von „Wir schauen auf unsere Wälder“ und wünsche allen Teilnehmer:innen ein sehr frohes und erfolgreiches Jahr 2025. Denn wie sagte einst Platon:

Aktivitäten und Engagement begleiten

Begleiterin dieser Waldblatt-Ausgabe:

Renate Haslinger ist engagierte Forstwirtin und von Beginn an Teil des Projektteams von „Wir schauen auf unsere Wälder“. Sie ist seit über 25 Jahren Geschäftsführerin der BIOSA (Verein für dynamischen Naturschutz) und setzt sich mit ganzer Kraft dafür ein, die Vielfalt zu fördern und die Wälder für zukünftige Generationen zu bewahren. „Der einzig nachhaltige und erfolgreiche Naturschutz ist jener, der von den Waldeigentümer:innen und Waldbewirtschaftler:innen aus Überzeugung umgesetzt wird, also ein „Naturschutz aus erster Hand“.



Die beiden Ausgaben des Waldblattes des Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) sind online!

Die Ausgabe 05/2024 widmet sich der Förderung von Spezialisten im Wirtschaftswald, mit einem kurzen Abschnitt über unsere Geschäftsführerin. Die Ausgabe 06/2024 steht ganz im Zeichen der Bedeutung von Netzwerken.

zum Download der Waldblatt-Ausgaben

Projekte 2025

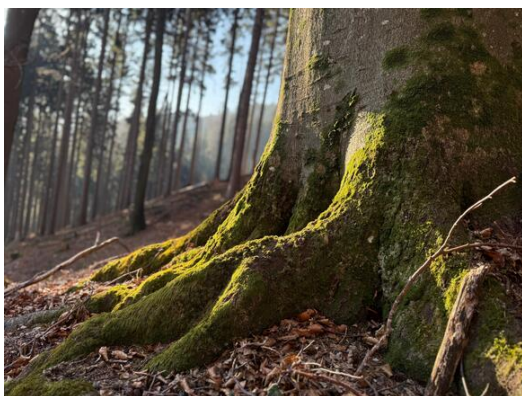


In diesem Jahr widmen wir uns weiterhin wichtigen Themen der Waldbiodiversität.

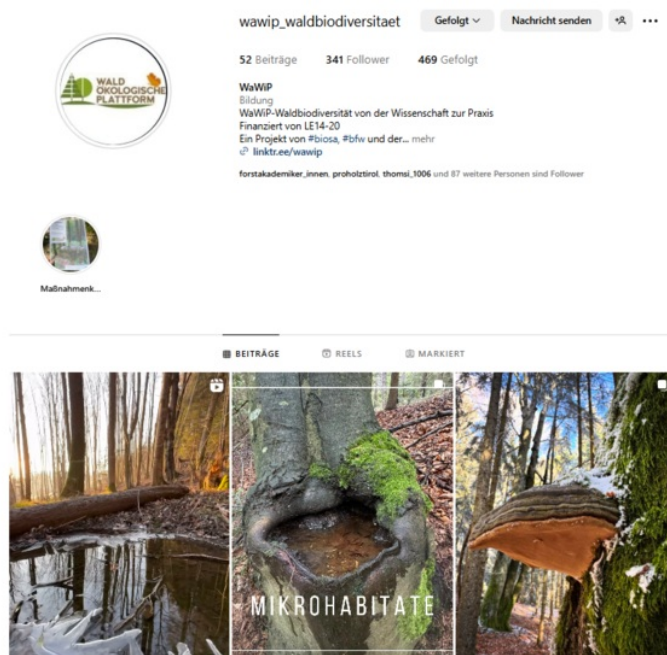
Unsere neuen Projekte umfassen:

- Holzernte und Waldbiodiversität
- Kurzfilm zur Biodiversität in Österreichs Wäldern

Weitere spannende Projekte sind bereits in Planung.



Kennen Sie bereits den WaWiP-Instagram-Account?



Wir würden uns sehr über neue Follower freuen.

Einfach auf folgenden Link klicken:

Folgen Sie uns auf Instagram



BIOSA - Biosphäre Austria - Verein für dynamischen Naturschutz
Schauflegasse 6/5 - 1010 Wien



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



 **Waldfonds**
Republik Österreich

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Land- und Forstwirtschaft, Regionen
und Wasserwirtschaft



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.